



Staatliche Seminare für Didaktik und Lehrerbildung
- **Abteilungen Sonderschulen**
Freiburg – Heidelberg – Stuttgart

Vorbereitungsdienst für das Lehramt Sonderpädagogik

Leitgedanken
Kompetenzbereiche
Kompetenzen

Impressum

Autorinnen und Autoren

Seminarlehrkräfte der Abteilungen Sonderschulen der Staatlichen Seminare Freiburg,
Heidelberg, Stuttgart

Redaktion

Manfred Burghardt

Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Freiburg - Abteilung Sonderschulen

Joachim Niederhöfer

Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Heidelberg - Abteilung Sonderschulen

Gabriele Schumann

Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Stuttgart - Abteilung Sonderschulen

Edgar Denk

Ministerium für Kultus, Jugend, und Sport Baden-Württemberg

April 2012

Vorwort

Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen prägen durch ihr professionelles Wirken und Handeln die Qualität sonderpädagogischer Bildungsangebote in Baden-Württemberg. Die berufliche Qualifikation wird durch Studium und Vorbereitungsdienst erworben und während des Berufslebens erweitert und vertieft.

Für die Ausbildung im Vorbereitungsdienst liegen Kompetenzbeschreibungen vor, welche den Qualitätsstandards sonderpädagogischer Bildungsangebote Rechnung tragen. Blickwinkel bei der Erarbeitung waren die unterschiedlichen Aufgabenfelder von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen an den sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren sowie an den allgemeinen und beruflichen Schulen.

Die Kompetenzbeschreibungen für die Ausbildung sind wie folgt gegliedert: Den Beschreibungen sind Leitgedanken zum Selbstverständnis der Sonderpädagogik und zum Auftrag des Vorbereitungsdienstes vorangestellt.

Die Kompetenzbereiche

- Unterrichten,
- Beziehungen gestalten und erziehen,
- Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen,
- Kooperieren und beraten,
- Schule mitgestalten,
- Berufs- und Rollenverständnis entwickeln und reflektieren,

sind jeweils mit einem Vorwort versehen, das die Bedeutung des Kompetenzbereichs für die sonderpädagogische Bildungsangebote darstellt.

Die Kompetenzbereiche sind in Kompetenzen ausdifferenziert und gelten für alle Fachrichtungen.

Der Vorbereitungsdienst bietet entsprechende Ausbildungsangebote für den Kompetenzerwerb. Die Anhaltspunkte eröffnen zudem Analysemöglichkeiten für die Ausbildungsqualität und können somit eine Grundlage für die Weiterentwicklung von Ausbildungscurricula darstellen.

Durch die Kompetenzbeschreibungen werden den Anwärterinnen und Anwärtern Zielsetzungen der Ausbildung im Vorbereitungsdienst transparent. Sie schaffen eine Basis für den Verständigungsprozess mit allen an der Ausbildung Beteiligten. Das gesamte vorliegende Kompetenzinventar wurde in einem breit angelegten Erarbeitungs- und Abstimmungsprozess von den Seminaren - Abteilungen Sonderschulen zusammen mit Ausbildungsschulen entwickelt.

Mit den Kompetenzbeschreibungen ist somit ein gemeinsamer Bezugsrahmen für Ausbildung entstanden. Sie sind Zielmarke für Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung und Ausgangspunkt für die Entwicklung von Evaluationsinstrumenten.

Die Kompetenzbeschreibungen werden regelmäßig überprüft und vor dem Hintergrund eines sich verändernden Berufsbildes ständig weiterentwickelt.

April 2012

Inhalt

Vorwort.....	6
Inhalt.....	8
Leitgedanken.....	9
Zum Selbstverständnis der Sonderpädagogik.....	9
Der Auftrag des Vorbereitungsdienstes.....	9
Unterrichten.....	10
<i>Kompetenzbereich.....</i>	<i>11</i>
Beziehungen gestalten und erziehen.....	11
<i>Kompetenzbereich.....</i>	<i>12</i>
Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen.....	12
<i>Kompetenzbereich.....</i>	<i>13</i>
Kooperieren und beraten.....	13
<i>Kompetenzbereich.....</i>	<i>14</i>
Schule mitgestalten.....	15
<i>Kompetenzbereich.....</i>	<i>15</i>
Berufs- und Rollenverständnis entwickeln und gestalten.....	15

Leitgedanken

Zum Selbstverständnis der Sonderpädagogik

Die Anforderungen an Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen ergeben sich aus dem Recht auf Bildung von Menschen mit besonderem Förderbedarf, deren individuellen Lern- und Entwicklungsbedürfnissen sowie gesellschaftlichen Rahmenbedingungen.

Zielsetzung einer subsidiär angelegten sonderpädagogischen Unterstützung und Begleitung ist die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit sowie Aktivität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Im Zentrum steht - von den Stärken des Individuums ausgehend - die Weiterentwicklung der Selbst- und Mitverantwortung.

Dafür ist eine systemische Sichtweise erforderlich, die zum einen die Kontextabhängigkeit des Menschen berücksichtigt und zum anderen die Prozesshaftigkeit von Lernen und Entwicklung wahrnimmt.

Für Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen ist neben der Fähigkeit zur lebendigen Beziehungsgestaltung und der damit verbundenen partnerschaftlichen Kommunikation auf der Grundlage eines wertschätzenden Umgangs miteinander auch professionelles Denken und Handeln in vernetzten Bezügen notwendig. Eingebettet in ein Bildungskonzept, das auf der Didaktisierung lebensweltlicher Bezüge basiert, ist Sonderpädagogik durch einen ressourcenorientierten, interdisziplinären Ansatz bestimmt.

Die genannten Aspekte unterliegen einem dynamischen Prozess, der unter den Beteiligten abgestimmt und fortgeschrieben werden muss.

Der Auftrag des Vorbereitungsdienstes

Im Vorbereitungsdienst entwickeln die Anwärterinnen und Anwärter ihre Kompetenzen¹ weiter und vertiefen sie durch reflektierte praktische Erfahrungen. Professionalisierung schließt neben der Erweiterung der fachlichen Kompetenzen auch eine vertiefte Klärung des Rollenverständnisses als Sonderpädagogin/ Sonderpädagoge und die Weiterentwicklung der Lehrerpersönlichkeit mit ein.

Damit verbunden ist der Erwerb von Kompetenzen, die zur Ausgestaltung tragfähiger Arbeitsbeziehungen notwendig sind. Für diesen Prozess tragen alle an der Ausbildung beteiligten Personen eine gemeinsame Verantwortung.

Ausbilderinnen und Ausbilder unterstützen die Anwärterinnen und Anwärter durch fachliche Impulse und bieten eine Begleitung an, die durch systematisch angelegte Reflexion und ein dialogisches Verhältnis gekennzeichnet ist. Anwärterinnen und Anwärter greifen diese Impulse auf, reflektieren sie und setzen sie in den verschiedenen Situationen sonderpädagogischen Handelns angemessen um.

Die Ausbildungspartner bieten zur Entwicklung der im Weiteren dargestellten Kompetenzen konkrete Gestaltungsräume im Sinne einer individuell ausgerichteten Ausbildung, die auf dem persönlichen Profil der Anwärterinnen und Anwärter, den schulischen und seminarortspezifischen Gegebenheiten aufbaut.

¹ Kompetenzen werden verstanden als Zusammenspiel von Haltungen, Kenntnissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Der Kompetenzerwerb vollzieht sich in verschiedenen sonderpädagogischen Arbeitsbereichen und Bildungsgängen in den unterschiedlichen sonderpädagogischen Fachrichtungen.

Wesentliche Impulse erhält der Vorbereitungsdienst auch durch Erkenntnisse, die das Seminar in seiner Funktion als didaktisches Zentrum bei der Ausgestaltung des sonderpädagogischen Gesamtsystems gewinnt. Dabei gemachte Erfahrungen und gewonnene Erkenntnisse werden von den Anwärterinnen und Anwärtern und den Ausbilderinnen und Ausbildern aufgegriffen.

Die im Folgenden aufgeführten Kompetenzbereiche und deren Ausdifferenzierung in einzelne Kompetenzen stellen eine gemeinsame, transparente Arbeitsbasis für alle an der Ausbildung Beteiligten dar. Sie dienen darüber hinaus der Qualitätssicherung und Evaluation der Ausbildung und damit auch der Weiterentwicklung des gesamten sonderpädagogischen Unterstützungssystems. Kompetenzbereich

Unterrichten

Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf berücksichtigt in besonderer Weise die Interessen, Bedürfnisse und Möglichkeiten des einzelnen Kindes und Jugendlichen. Die unterrichtlichen Angebote werden unter Beachtung der jeweils gültigen

Bildungspläne und Richtlinien vom Kinde aus entwickelt.

Die Bildungsangebote orientieren sich an der Lebenswelt und Lebenswirklichkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler und unterstützen sie darin, eigene Ziele anzustreben und Kompetenzen weiterzuentwickeln. Grundlage hierfür ist eine tragfähige Beziehungsgestaltung, die von Toleranz, Vertrauen und Achtung geprägt ist.

Durch die Berücksichtigung sonderpädagogischer Prinzipien werden die individuellen Lernprozesse unterstützt und begleitet.

Die Anwärterinnen und Anwärter ...

... kennen grundlegende didaktische, fachdidaktische und förderschwerpunktbezogene Modelle und Konzepte,

... planen und legitimieren Unterricht theoriegeleitet unter Berücksichtigung von Behinderung, Benachteiligung und Heterogenität,

... vermögen Lernvoraussetzungen, Fachinhalte und deren Bildungsbedeutsamkeit zu erschließen und zu verknüpfen,

... erstellen auf der Basis von Bildungs- und Förderplänen aufeinander abgestimmte Unterrichtsplanungen, stimmen diese ggf. im Team ab und beziehen Schülerinnen und Schüler, Eltern und ggf. weitere Partner ein,

... kennen fachspezifische und fächerübergreifende Unterrichtsmethoden, setzen diese zielorientiert und adressatenbezogen ein und konzipieren begründet Handlungsalternativen,

... setzen Sprache bewusst ein und verwenden bei Bedarf alternative Kommunikationsformen,

... verwenden Medien und Hilfsmittel sachangemessen und adressatengerecht und sind in der Lage, Medien und Hilfsmittel entsprechend der Lernausgangslagen anzupassen,

... kennen Qualitätsmerkmale von Unterricht sowie Verfahren und Kriterien zur Unterrichtsbeobachtung und -analyse,

... analysieren und reflektieren Unterrichtsstrukturen sowie Bildungs- und Erziehungsprozesse kriteriengeleitet und leiten daraus Schlüsse für ihr pädagogisches Handeln ab,

... setzen Konzepte und Formen der individuellen Leistungsfeststellung um und reflektieren diese einzelfallbezogen,

...

Kompetenzbereich

Beziehungen gestalten und erziehen

Aufbau und Pflege tragfähiger Beziehungen sind zentrale Grundlage für die Gestaltung von Erziehungsprozessen und von wesentlicher Bedeutung für die Entwicklung und Ausgestaltung didaktischer Konzepte. Auf der Basis reflektierter Haltungen und Werte initiieren, gestalten und analysieren Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen Beziehungen im Lebensraum Schule. Damit es gelingt zu Schülerinnen und Schülern eine Beziehung aufzubauen, die Sicherheit, Halt und Orientierung ermöglicht, sind deren Lebensentwürfe und individuellen Voraussetzungen zu würdigen und kontinuierlich in die Planung von Bildungsangeboten einzubeziehen.

Die Anwärterinnen und Anwärter ...

... wissen um die pädagogische Bedeutung eigener Haltungen und Handlungsmaxime, sie vermögen diese zu reflektieren und in Bezug zu Erziehungszielen zu setzen sowie eigene normative Positionierungen zu begründen,

... können Befindlichkeiten bei Schülern und Schülerinnen empathisch verstehen sowie Selbstkonzepte erkennen und durch die Gestaltung von verlässlichen Beziehungen und wertegebundenen Orientierungen sowohl Individuen als auch Gruppen und Schulklassen pädagogisch stärken,

... gestalten soziale Konstellationen vor dem Hintergrund der spezifischen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen und kennen Konzepte pädagogisch-psycho-logischer Interventionen hinsichtlich heterogener Lerngruppen, setzen diese um und sind in der Lage, diese anwendungsbezogen zu reflektieren,

... wissen um Formen unterschiedlicher Lebensbewältigung sowie Bedingungsgrößen gesellschaftlicher Teilhabe und können diese im Hinblick auf ihr eigenes pädagogisches Handeln reflektieren,

... gestalten Bildungs- und Erziehungsprozesse zusammen mit Eltern und anderen an der Erziehung Beteiligten und sind in der Lage, Gelingensfaktoren hinsichtlich Erziehungspartnerschaft zu erkennen,

... kennen Konzepte zur Analyse, konstruktiven Bearbeitung und Reflexion von Konflikten und wenden diese an,

...

Kompetenzbereich

Diagnostizieren, sonderpädagogische Maßnahmen planen und umsetzen

Sonderpädagogisches Handeln setzt

voraus, dass sonderpädagogische Fragestellungen im Bedingungsgefüge von Individuum und System erkannt und analysiert werden. Dazu werden im Dialog mit allen Beteiligten Lernvoraussetzungen und Lernbedürfnisse reflektiert, um darauf aufbauend sonderpädagogische Maßnahmen zu planen. Diagnostik, Planung und Umsetzung sind kontinuierliche, ressourcenorientierte und kooperative Prozesse, die fortlaufend evaluiert werden.

Die Anwärtinnen und Anwarter ...

- ... nehmen das Kind bzw. den Jugendlichen in seiner Individualität innerhalb seines Umfeldes wahr,
- ... verfügen über Wissen der Entwicklung im Kindes- und Jugendalter sowie Entwicklungsbeeinträchtigungen bei Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Beratungs- und Unterstützungsbedarf, können diese einzelfallbezogen reflektieren und daraus Schlüsse für pädagogisches Handeln ziehen,
- ... wenden diagnostische Verfahren personenbezogen, umfeld- und situationsadäquat an,
- ... planen und organisieren mit den an den jeweiligen Bildungs- und Erziehungsprozessen Beteiligten ziel- und ressourcenorientiert sonderpädagogische Maßnahmen und Bildungsangebote,
- ... dokumentieren Bildungs- und Erziehungsprozesse sowie -ergebnisse kontinuierlich und adressatenbezogen,
- ... setzen sonderpädagogische Maßnahmen und Bildungsangebote ziel- und ressourcenorientiert um und reflektieren diese kriteriengeleitet,
- ... sind in der Lage für sonderpädagogische Maßnahmen und Bildungsangebote Evaluationskonzepte zu entwickeln,
- ... kennen auf Reflexion und Dialog ausgerichtete Formen und Verfahren der Rückmeldung über Prozesse und Ergebnisse des Lernens und der Erziehung für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und wenden diese an,

...

Kompetenzbereich

Kooperieren und beraten

Sonderpädagogisches Handeln erfolgt in Kooperationsnetzwerken zwischen allgemeinen Schulen, Sonderschulen und verschiedenen Unterstützungssystemen und zeichnet sich durch interdisziplinäre

Zusammenarbeit aus. Besondere Bedeutung hat hierbei der partnerschaftliche Austausch mit den Eltern und Bezugspersonen des Kindes/ Jugendlichen mit sonderpädagogischem Beratungs- und Unterstützungsbedarf. Die Tätigkeit in kooperativen Aufgabenfeldern erfordert von Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen neben Kooperationsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit, sich mit bildungspolitischen Entwicklungen aus-einanderzusetzen und das eigene Kooperationsverständnis dahingehend zu reflektieren.

Wesentlicher Bestandteil der Tätigkeit

einer Sonderpädagogin/ eines Sonderpädagogen in kooperativen Aufgabenfeldern ist es, Gespräche zu führen und zu beraten. Hierbei ist die Orientierung an einem humanistischen Menschenbild für eine gelingende Gesprächsführung und Beratung grundlegend.

Kennzeichen hierfür sind Akzeptanz, Empathie, Echtheit und Transparenz. Des Weiteren stellen Dialog- und Prozessorientierung zentrale Qualitätsmerkmale kompetenter Gesprächsführung und Beratung dar.

Die Anwärterinnen und Anwärter ...

... kennen sonderpädagogische Unterstützungssysteme und die Kooperationsnetzwerke der Schule,

... kooperieren mit Eltern, Vertreterinnen und Vertretern schulischer und außerschulischer Einrichtungen sowie Experten und Fachdiensten im Sinne einer interdisziplinären Zusammenarbeit,

... kennen Modelle aus der Kommunikationspsychologie sowie der Gesprächsführung und Beratung und setzen diese situationsangemessen ein,

... erkennen Anlässe für Beratung und professionelle Gesprächsführung in ihrem Arbeitsalltag und greifen diese auf,

... kennen Verfahren zur Analyse, Reflexion und Dokumentation von Beratungsgesprächen und wenden diese an,

... initiieren, gestalten, dokumentieren und evaluieren Kooperationsprozesse,

...

Kompetenzbereich

Schule mitgestalten

Für die Gestaltung des Schullebens, der Schulkultur und deren prozessorientierte Weiterentwicklung tragen alle Mitglieder der Schulgemeinschaft Verantwortung.

Die demokratischen Gremien der Schule sichern dazu den Rahmen für die räumliche, zeitliche, inhaltliche und organisatorische Ausgestaltung. Durch aktive Teilnahme in diesen Gremien nehmen Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen Handlungsmöglichkeiten verantwortungsbewusst wahr. Systematisch angelegte Schulentwicklungsprozesse und die damit verbundenen kontinuierlichen Evaluationsvorgänge sind wesentliche Grundlage der Qualitätsentwicklung an den Schulen.

Die Anwärterinnen und Anwärter ...

... kennen die Gremien der Schule und bringen sich aktiv ein,

... nutzen Möglichkeiten der Gestaltung des Schullebens unter Berücksichtigung des außerschulischen Umfeldes,

... analysieren und reflektieren Ziele und Strategien der Schulentwicklung,

... kennen Verfahren und Instrumente der Selbst- und Fremdevaluation und beteiligen sich ggf. an datengestützten Schulentwicklungsprojekten,

...

Kompetenzbereich

Berufs- und Rollenverständnis entwickeln und gestalten

Das Berufsbild der Sonderpädagogin/ des Sonderpädagogen muss vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Entwicklungsprozesse gesehen werden. Sich verändernde Aufgabenbereiche erfordern deshalb als Ausdruck sonderpädagogischer Professionalität lebenslanges Lernen, Flexibilität und Kreativität. Sonderpädagogisches Arbeiten erfolgt in vielfältigen Bezügen und Beziehungen, setzt Selbstverantwortung, Rollenklarheit, Systemkenntnisse, Kooperationsbereitschaft und dialogisches Kommunikationsverhalten voraus.

Die Anwärterinnen und Anwärter ...

... können ihre eigenen biographischen Lern- und Lebenserfahrungen bezogen auf Schule und Unterricht bei Kindern und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Beratungs- und Unterstützungsbedarf reflektieren,

... sind in der Lage, Selbst- und Fremdbild zu reflektieren und wissen um die handlungsleitende Bedeutung der Entwicklung der Lehrerpersönlichkeit und des Lehrerselbstkonzepts,

... verfügen über Kenntnisse zu institutionellen und rechtlichen Rahmenbedingungen des Arbeitsfeldes und können Möglichkeiten sonderpädagogischen Handelns bzw. sonderpädagogischer Maßnahmen einschätzen,

... nehmen verschiedene berufsbezogene Rollen in unterschiedlichen Bezugssystemen situationsgerecht ein,

... verfügen über Kenntnisse und Handlungsstrategien zum Umgang mit Belastungssituationen und Grenzen des Erreichbaren,

...